

Netzwerkarbeit im Sport

Sportamt des Kantons Zürich und ZKS, Zürcher Kantonalverband für Sport: «Sportkanton Zürich – wir bewegen»



Servicestelle Sport

So arbeiten der ZKS und das Sportamt effektiv zusammen.

Seiten 6 – 7

Draht zur Politik

Die Parlamentarische Gruppe Sport ist der Kontakt zur Politik.

Seiten 10 – 11

Netzwerke stärken

Wer seine Interessen bündelt, verschafft sich Gehör.

Seiten 12 – 15

Geldverteilung

Wie Swisslos-Gelder aus dem Sportfonds zu den Sportlern kommen.

Seiten 16 – 19

Inhalt



5 Editorial: Vernetzt sind wir stärker

6 So funktioniert der Sportkanton

- 6 So arbeiten öffentlich-rechtlicher und privat-rechtlicher Sport erfolgreich zusammen.
- 8 Winterthur ist ein Beispiel für beste Vernetzung von Vereinen und Stadt.

10 Starke Partnerschaft im Sport

- 10 Die Parlamentarische Gruppe Sport ist der heisse Draht des Sports zur Politik.
- 12 Wie eine Sportkordinatorin im Wehntal mit dem Netzwerken beginnt.
- 14 Die Walder Sportvereinigung ist dank viel Eigeninitiative eine echte Grösse im Ort.

16 Swisslos-Gelder fördern den Sport

- 16 Bei der Verteilung der Swisslos-Gelder spricht der Vereinssport mit.
- 17 Experten geben Tipps für die effiziente Eingabe von Swisslos-Gesuchen.
- 18 Sportverbände und Kanton koordinieren die Förderung von Sportanlagen.
- 19 Das Sportzentrum Kerenzerberg ist Jugend- und Breitensportförderung pur.

20 Erfolgsbeispiele aus dem Alltag

- 20 Beim freiwilligen Schulsport in Dietikon können Kids Sportarten testen.
- 22 Wie die Stadt Wetzikon das Netzwerkprojekt fitforkids aufbaut.
- 23 Pro Senectute ermöglicht Älteren einen bewegten Alltag in sportlicher Gesellschaft.
- 24 Der Anlass «schweiz.bewegt» hält Gemeinden wie Turbenthal auf Trab.

25 Fazit: Helfen Sie mit, wir unterstützen Sie

27 Impressum



Sportamschef Stefan Schötzau und ZKS-Geschäftsführerin Yolanda Gottardi ziehen unter dem Dach des Sportkanton Zürich an einem Strang.

VERNETZT SIND WIR STÄRKER

Sportkanton Zürich – wir bewegen: Das ist viel mehr als ein Titel. Es ist das gelebte Motto des gemeinsamen Daches von kantonalem Sportamt und ZKS, Zürcher Kantonalverband für Sport. Der dahinterstehende Gedanke motiviert alle, die sich ehrenamtlich, freiwillig oder beruflich für den Sport im Kanton Zürich engagieren – in Vereinen, Gemeinden und anderen Institutionen.

Sportkanton Zürich: Dieser Ausdruck steht für die Bündelung von Kompetenzen. Zwei Partner stimmen ihre Aktivitäten aufeinander ab. Der öffentlich-rechtliche und der privat-rechtliche Sport können so ihre Aufgaben in Politik, Verwaltung und Vereinssport koordiniert angehen. Damit steigt die Wirkung der Massnahmen und Dienstleistungen, die das Sportamt und der ZKS zugunsten des Jugend- und Breitensports und damit der Bevölkerung im Kanton Zürich anbieten.

Wir bewegen: Diese beiden Worte zeigen auf, worum es geht. Wichtig ist die gemeinsame Arbeit mit dem Ziel, die Sportaktivität zu erhöhen und damit die Gesundheit und den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Zürcherinnen und Zürcher zu fördern. Damit diese Partnerschaft funktioniert, braucht es Vernetzung. Nur wer über sein «Gärtli» hinausdenkt, kann etwas bewegen.

Die Vernetzung auf lokaler Ebene ist entscheidend für den Erfolg. Sie stärkt den Sport an der Basis und bringt ihn weiter. Die positive Wirkung auf das Gemeinwohl, die Jugendarbeit, Prävention, Integration und Gesundheitsförderung lässt sich sehr schnell ablesen.

Auch die Kantonsregierung anerkennt die Rolle und die Bedeutung des Sports. Ein deutliches Zeichen dafür ist die Aufwertung der Fachstelle Sport zum Sportamt des Kantons Zürich. Das stärkt die Position des Sports in Politik und Verwaltung.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und sind überzeugt, dass Ihnen die beschriebenen Beispiele Impulse für eine erfolgreiche Vernetzung geben – zugunsten des Sports und einer aktiven Bevölkerung im Kanton Zürich.



Stefan Schötzau
Chef Sportamt Kanton Zürich



Yolanda Gottardi
Geschäftsführerin ZKS



Die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlich-rechtlichen Sportamt und dem privat-rechtlichen ZKS ermöglicht im Kanton Zürich mehr und bessere Leistungen für den Sport. Das kommt der ganzen Bevölkerung zugute.

Der Begriff Sportkanton Zürich löst verschiedene Assoziationen aus: etwa, dass 73 Prozent der Zürcherinnen und Zürcher sportlich aktiv sind – 303 000 von ihnen in einem der 2300 Sportvereine. Oder dass Mannschaften und Einzelpersonen aus dem Kantonsgebiet an der nationalen, ja internationalen Sportspitze dabei sind. Oder dass es zwischen Benken, Affoltern am Albis und Rüti 1700 Sportanlagen gibt.

Servicestelle für den Sport

Vor allem aber ist der «Sportkanton Zürich» das Dach, unter dem der ZKS, Zürcher Kantonalverband für Sport, und das Sportamt des Kantons Zürich ihre Aktivitäten koordinieren. «Der Sportkanton ist die Servicestelle für den Sport im Kanton Zürich», sagt ZKS-Geschäftsführerin Yolanda Gottardi. Ihr Verband ist der Dienstleister und Interessenvertreter des Vereinssports, während das Sportamt die politische Instanz und das Kompetenzzentrum für den gesamten Sport ist. Amtschef Stefan Schötzau erklärt: «Je besser der privat-rechtliche und der öffentlich-rechtliche Sport miteinander vernetzt sind, desto mehr und bessere Leistungen können sie für den Sport und damit das Gemeinwohl erbringen.»

Die grosse gesellschaftliche und gesundheitliche Bedeutung des Sports und der Bewegung steigen weiter. Sie setzen zentrale gesundheits-, sozial- und wirtschaftspolitische Impulse. Diese Wirkung verstärkt der Sportkanton Zürich mit seiner Arbeit und insbesondere seinen Dienstleistungen.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Sportkantons Zürich steht seit jeher der Jugend- und Breitensport. Bereits 1943 startete die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und dem «Kantonalzürcherischen Verband für Leibesübungen», dem heutigen ZKS. Dieser war und ist vom Kanton beauftragt, den Verbandsanteil der kantonalen Swisslos-Erträge an den Vereinssport zu verteilen und das kantonale Sportzentrum Kerenzerberg zu führen. Der 2011 geschaffene Sportkanton Zürich symbolisiert dieses Modell, das schweizweit einmalig ist. Es sorgt für eine starke und direkte Zusammenarbeit. Das ist besonders wichtig im Kanton Zürich, wo im Vergleich mit anderen Kantonen die Bündelung der Arbeit zugunsten des Sports aufgrund der Organisation und der Grösse komplexer ist.

Klar verteilte Rollen

Trotz des gemeinsamen Dachs und der Zusammenarbeit gibt es eine klare Rollenteilung: Der ZKS fördert und vertritt den dynamischen Vereinssport. Das Sportamt legt den Fokus auf die Sportförderung zugunsten der ganzen Bevölkerung inklusive des ungebundenen Sports. Ein gutes Beispiel für die Bündelung dieser Kernkompetenzen ist die öffentliche politische Diskussion, in der sich der ZKS als privat-rechtliche Organisation zugunsten gemeinsamer Ziele frei einbringt. Das Sportamt hingegen kann direkt beim Regierungsrat und anderen Direktionen seinen Einfluss geltend machen.

Die «Hülle» Sportkanton Zürich reicht nicht. Es braucht gemeinsame Überzeugungen und Ziele, die an der Basis der praktischen und engen täglichen Zusammenarbeit stehen. Dabei steht der Nutzen für den Jugend- und Breitensport und somit für die gesamte Bevölkerung im Zentrum. Das gilt nicht nur für Sportamt und ZKS, sondern vor allem auf lokaler Ebene. Ein Beispiel ist der freiwillige Schulsport: Er wird von den (Schul-)Gemeinden angeboten, häufig in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen, und ist ein wichtiges Sprungbrett in den Vereinssport (siehe auch Seiten 20/21).

Das Sportamt des Kantons Zürich

Das Sportamt ist für die kantonalen Sportaufgaben im ausserschulischen Bereich zuständig. Es vertritt den Kanton in Sportfragen nach aussen und koordiniert Sportgeschäfte innerhalb der Verwaltung. Das Sportamt fördert den Sport im Kanton Zürich, indem es Jugend+Sport auf kantonomer Ebene umsetzt, jährlich über 30 Jugendsportcamps organisiert, die Gelder des kantonalen Sportfonds gezielt für die Sportförderung einsetzt und für junge Talente im Nachwuchssport gute Rahmenbedingungen schafft.

Der ZKS, Zürcher Kantonalverband für Sport

Der ZKS, Zürcher Kantonalverband für Sport, ist das Dach der Sportverbände im Kanton Zürich. 57 Sportverbände, 2300 Vereine und 303 000 Mitglieder gehören ihm an. Der ZKS berät und betreut die Sportverbände und -vereine und bietet ihnen entsprechende Dienstleistungen an. Wichtige Aufgaben sind unter anderem die Interessenvertretung gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die Förderung des Jugend- und Breitensports sowie die breit abgestützte Verteilung der Swisslos-Gelder an Sportverbände und -vereine im Kanton Zürich. Der ZKS führt zudem im Auftrag des Kantons das kantonale Sportzentrum Kerenzerberg und berät ihn in Vereinssportfragen.

www.sportkanton-zuerich.ch

Das Netzwerk bringt den Erfolg

Von Feriensportkurs bis Hallenbelegung: In Winterthur sind dank Engagement und optimaler Vernetzung viele sinnvolle Projekte entstanden, die den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen.



Daniel Frei, Präsident DWS.



Dave Mischler, Leiter Sportamt.

Ein Sportnetz spannt sich durch die ganze Stadt Winterthur und darüber hinaus. Davon profitieren bewegungsfreudige Winterthurerinnen und Winterthurer. Gesponnen werden die Fäden hauptsächlich vom städtischen Sportamt und vom Dachverband Winterthurer Sport (DWS).

Das Sportamt betreibt die städtischen Sportanlagen und engagiert sich als Kompetenzzentrum für die Belange des Sports in Winterthur. Der DWS ist Ansprechpartner für alle Vereine und deren Anliegen. Er schafft für seine Mitglieder die Verbindung zum Sportamt und damit zur Stadtverwaltung.

Sportamtsleiter Dave Mischler und DWS-Präsident Daniel Frei treffen sich deshalb alle 14 Tage zum Austausch. «So wissen wir, wo gerade der Schuh drückt», erklärt Dave Mischler. Auch über mittel- und langfristige Ideen und Projekte wird gesprochen.

Draht in die Politik

Von dieser bewährten Zusammenarbeit profitiert zum Beispiel ein Fussballverein, wenn er einen neuen Kunstrasen benötigt. Entscheidend für die Realisation und Finanzierung kleiner und grosser Projekte

ist auch der gute Draht zur Politik. Hier fungiert in Winterthur die Gemeinderätliche Gruppe Sport (GGS) als hilfreiche Zwischeninstanz. «Eine freiwillige Stelle zum Austausch mit dem Sport, ohne dass eine bestimmte Sportart oder Parteipolitik im Vordergrund steht», erklärt Daniel Frei.

Solche Gremien seien wichtig, denn «man kann an die Entscheidungsträger nicht mit jedem kleinen Einzelanliegen herantreten». Vorher müssten diese gebündelt werden, Probleme klar umrissen und Lösungsansätze parat sein. «Nur so wird man ernst genommen», weiss Daniel Frei. Ebenso entscheidend sei auf kantonaler Ebene der gute Kontakt zum ZKS, Zürcher Kantonalverband für Sport. Und der persönliche Kontakt zu den Menschen hinter den Ämtern. Sei es beim sonntäglichen Orientierungslauf oder auf dem Tennisplatz.

Viele Projekte sind dank der Netzwerkarbeit in Winterthur bereits Realität geworden oder sind am entstehen. Ein Überblick:



Kids testen faszinierende Sportarten.

Freiwilliger Schulsport – die Verbindung zwischen Unterricht und Vereinsleben: Zusätzlich zum Schulsportangebot können Schülerinnen und Schüler in Winterthur auch nachmittags Sport treiben. In Zusammenarbeit mit den Vereinen organisiert das Sportamt über 80 Kurse pro Jahr. Hier können interessierte Jugendliche verschiedene Sportarten kennenlernen, auch ohne Mitglied in einem Verein sein zu müssen. Wer Gefallen an der sportlichen Betätigung gefunden hat, steigt ideal vorbereitet in den Verein ein, vielleicht sogar beim gleichen Trainer.

Ferisportkurse – einfach mal kennenlernen: Die Winterthurer Vereine lassen Kinder in den Ferien in ihr Angebot hineinschnuppern. Dafür werden die Trainerinnen und Trainer von der Stadt via DWS entschädigt. Ohne sich eine Ausrüstung kaufen zu müssen oder sich zu verpflichten, können Kinder dadurch über 60 Sportarten (von Curling bis BMX, von Cheerleading bis Luftpistolen-schiessen) kennenlernen. Geschnuppert wird zwischen ein und fünf Mal für 20 Franken pro Kurs. Über 2000 Kids nutzen das Angebot jedes Jahr.

Computer-Reservationssystem – die Infrastruktur optimal nutzen: Zu wenig Hallen, Plätze und Wasserfläche für sportliche Betätigung: Dieses Problem kennt auch die Stadt Winterthur. Deshalb gibt es ein zentrales Reservationssystem im Internet, welches dafür sorgt, dass möglichst jeder Raum optimal ausgenutzt wird. Unter www.sport.winterthur.ch, Anlagen/Reservierungen kann jeder Winterthurer Anlagen suchen, die Verfügbarkeit prüfen und per Online-Formular reservieren. Damit wird eine Auslastung der Sportanlagen von 80 bis 90 Prozent erreicht, auch am Wochen-

ende und in den Ferien. Dieses Thema nimmt das Sportamt sehr ernst. Von 500 Stellenprozenten bei der Sportförderung werden 100 Prozent allein für die Anlagenbelegung gebraucht.

Fitforkids – Paradebeispiel für Netzwerkpflege: Die Gemeinde Wald hat es vorgemacht. Winterthur setzt das Vorzeigeprojekt fitforkids (siehe auch Seiten 14 + 22) ab dem Schuljahr 2013/2014 auf städtischer Ebene um. Sportamt und DWS ziehen dabei an einem Strang. Fitforkids vernetzt Sportanlässe für Schülerinnen und Schüler innerhalb der Gemeinde zu einem übergeordneten, polysportiven Wettbewerb. Info: www.fitforkids.ch

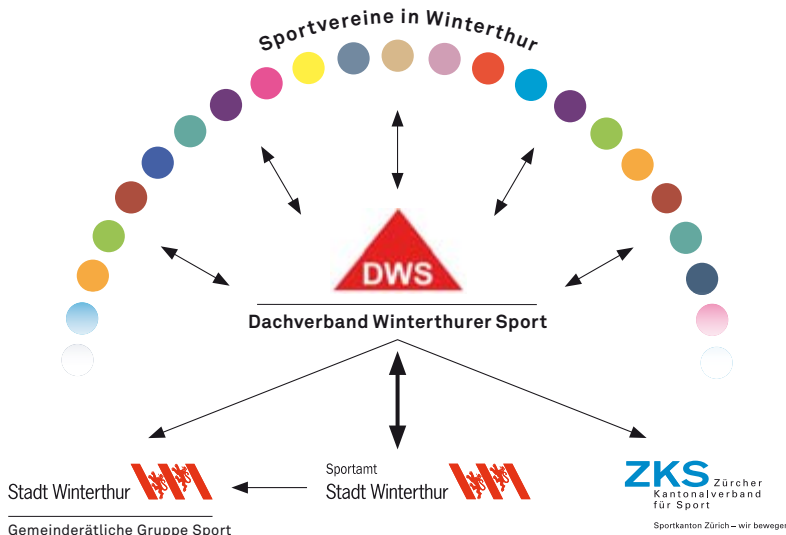
Projekt «Raum für Bewegung und Sport in Winterthur»: Mehr Bewegungsfreiraum in der Gemeinde zu schaffen, das ist ein langfristiges Ziel von Stadt und DWS. Dazu zählen Spielstrassen ebenso wie Joggingstrecken oder aussersaisonal nutzbare Grünflächen von Freibädern. Das Projekt «Raum für Bewegung und Sport in Winterthur», das aufgrund seiner nationalen Leitbildfunktion sogar von verschiedenen Bundesämtern unterstützt wird, soll allgemein die physi-

sche und psychische Gesundheit der Bevölkerung im urbanen Raum fördern. Info: www.sport.winterthur.ch, Rubrik Projekte.

Das unermüdliche Engagement der Netzwerkmitglieder in Winterthur trägt übrigens Früchte. Laut Sportobservatorium Schweiz von 2008 ist Winterthur eine der fittesten Städte des Landes mit «nur» 18 Prozent Inaktiven (gesamtschweizerisch 27 Prozent Inaktive). Die nächste Befragung findet in diesem Jahr statt.

Das Sportamt Stadt Winterthur

Das Sportamt setzt verschiedene Sportförderungsprojekte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene um. Mit dem Unterhalt von städtischen Sport- und Freizeitanlagen stellt es die Infrastruktur für eine aktive Freizeitgestaltung bereit. Das Sportamt arbeitet eng mit nationalen, kantonalen und lokalen Partnern zusammen. Als Kompetenzzentrum und Anlaufstelle für Sportorganisationen, Behörden, Lehrpersonen und die interessierte Bevölkerung verfolgt es wichtige Kernaufgaben und Projekte.



Der DWS

Der ehrenamtlich geführte und politisch neutrale Dachverband Winterthurer Sport (DWS) wurde am 28. Juni 1971 gegründet. Er umfasst derzeit 6 Verbände, 117 Vereine und über 23 000 aktive Sporttreibende. Ein Drittel davon sind Jugendliche unter 18 Jahren. Der DWS wahrt die Interessen seiner Mitglieder und unterstützt diese zum Beispiel in der Zusammenarbeit mit dem Sportamt der Stadt, bei der Durchführung gemeinsamer sportlicher Anlässe oder organisiert die Ferisportkurse, bei welchen rund 2000 Jugendliche jährlich neue Sportarten kennenlernen. www.dwswinterthur.ch

Über den DWS sind die Winterthurer Sportvereine perfekt vernetzt, lokal und kantonal.

«WIR WOLLEN LIVE AM GESCHEHEN DRAN SEIN»

Bernhard Egg war bis Ende 2012 Präsident der Parlamentarischen Gruppe Sport. Die Gruppe bringt sportpolitische Anliegen in den Kantonsrat ein. Damit sie das kann, hat sie sich gut vernetzt und sie pflegt den Austausch mit allen Ebenen.

Herr Egg, was ist die Parlamentarische Gruppe Sport?

Eine Gruppe von Kantonsrätinnen und Kantonsräten, die sich sportpolitisch betätigt und regelmässig mit einem Sport-Thema befasst. Wir sind rund 40 Mitglieder, parteipolitisch völlig gemischt.

Was bedeutet, dass Sie sich regelmässig mit einem Thema befassen?

Wir befassen uns natürlich mit vielen Themen. Wir schauen aber, dass wir uns ungefähr jedes Vierteljahr etwas vertieft anschauen oder uns aktiv darüber informieren. Ein entscheidender Punkt ist, dass wir versuchen, live am Geschehen dran zu sein. Sinnbild dafür ist, dass jeweils eine Gruppe von uns aktiv an der SOLA-Stafette teilnimmt.

Wie gehen Sie vor?

Kantonsräte bekommen so viel Post und so viele E-Mails mit Informationen und Einladungen, dass ein Teil davon direkt im Papierkorb landet. Wir können einfach nicht alles machen. Deshalb wollen wir vom Vorstand der Parlamentarischen Gruppe Sport möglichst konkret sein. Wenn es um Berufsschulen geht, dann geht man in eine Berufsschule. Oder wir haben direkt mit dem kantonalen Nachwuchsförderer André Bucher gesprochen. Wir wollen Sach- und Ortskenntnis.

Das heisst, der Vorstand ist eine Drehscheibe für sportpolitische Themen.



Bernhard Egg findet es gut, wenn grossangelegte Konzepte auch auf Gemeindeebene funktionieren.

Ja. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Der ZKS hat ein Projekt und will darüber informieren. Dann spricht er mit uns ab, welches Vorgehen für die Information der Ratsmitglieder sinnvoll ist. Wir Politiker und Politikerinnen haben in den letzten Jahren mit dem ZKS und der kantonalen Fachstelle Sport, die seit 1. Januar 2013 Sportamt ist, eine sehr gute Zusammenarbeit aufgebaut. Es gibt regelmässige Kontakte und einen ständigen Austausch von Informationen.

Welchen Stellenwert hat der Sport im Kantonsrat?

Die Arbeit im Kantonsrat ist geprägt von den Schwerpunkten Finanzen, Bildung, Bau, Verkehr. Der Sport wird aktuell, wenn es um einen finanziellen Beitrag geht. Oder manchmal im Bildungsbereich, wo aber vieles in der Kompetenz des Bundes liegt.

Wie bringt die Parlamentarische Gruppe Sport ihre Anliegen in den Kantonsrat ein?

Unsere Anliegen spielen in jeder Kommission mit, wenn sportpolitische Interessen tangiert sind. Sie können auch in einen parlamentarischen Vorstoss münden. Ein Beispiel war der Vorstoss zum Sportkonzept des Kantons. Mit seiner Überweisung an den Regierungsrat hat das Parlament dem Kanton den Rücken gestärkt. Die Sicherheitsdirektion konnte sagen: Der Kantonsrat will es so.

Welche weiteren Vorstösse hat es gegeben?

Letztes Jahr machten wir zwei Vorstösse zur Vereinheitlichung der Schulgeld-Zahlungen durch die Gemeinden für Nachwuchssportler, die nicht in der Wohngemeinde zur Schule gehen. Sie sind beide vom Kantonsrat an die Regierung überwiesen worden, die damit den Auftrag erhalten hat, sich mit dem Anliegen zu befassen.

Hier wirkt sich der politische Einsatz der Parlamentarischen Gruppe Sport direkt auf die Gemeindeebene aus. Gibt es weitere Beispiele dafür?

Da kommt mir wieder das Sportkonzept in den Sinn, das allerdings eher indirekt wirkt. Der Sportartikel in der Verfassung nennt den Kanton und die Gemeinden als zuständig für die Sportförderung. Darum kann der Kanton das Sportkonzept als Ansporn für die Gemeinden nutzen. Ich sage das den Gemeindevertretern auch immer. Das gibt dem Breitensport sicher Rückenwind.

Wie wirkt sich dieser Rückenwind konkret aus?

Konzepte wie «Schule bewegt» können und sollen auf die Gemeindeebene heruntergebrochen werden. Ich habe den Eindruck, da ist in den letzten Jahren vieles entstanden. Dazu gehören von den Gemeinden ausgearbeitete Konzepte wie zum Beispiel bei uns zu Hause «Elgg bewegt».

Was braucht es für solche Projekte?

Es steht und fällt alles mit Leuten in den Gemeinden, die das anreissen. Das können übrigens auch Vereine sein, die Ideen aus dem Sportkonzept aufnehmen und vorantreiben, oder Einzelpersonen. Entscheidend ist, dass aus «XY bewegt» eine Marke wird, dass es eine Selbstverständlichkeit wird, mit den Schülern und allgemein mit der Bevölkerung etwas zu machen.

Ist das nicht ein enormer Aufwand für die Gemeinden?

Bei solchen Konzepten und Projekten ist die Vernetzung mit den Vereinen ganz wichtig. Bei uns in Elgg machen sie zig Angebote wie Schnuppertage, Probetrainings. Da ziehen alle mit, die Yoga-Lehrerin, Unihockey, Fussball und, und, und. Das ist eine Supersache.

«Der Kanton kann das Sportkonzept als Ansporn für die Gemeinden nutzen.»

Sie haben die Zusammenarbeit mit dem ZKS, dem kantonalen Sportamt und mit Akteuren auf lokaler Ebene erwähnt. Wie vernetzen sich die Mitglieder Ihrer Gruppe sonst noch?

Wir haben erreicht, dass der Präsident der Parlamentarischen Gruppe Sport in der kantonalen Sportkommission Einsitz hat. Einige von uns setzen sich in ihrer jeweiligen Sportart für die sportpolitischen Anliegen ein. Wir haben uns auch im Hinblick auf die Leichtathletik-Europameisterschaft 2014 sofort mit CEO Patrick Magyar vernetzt.

Rico Brazzerol folgt auf Bernhard Egg

Der Elgger SP-Politiker Bernhard Egg politisiert seit 1997 im Kantonsrat, den er zurzeit präsidiert. Er ist selber Ausdauer-Sportler (Laufen, Triathlon). Von 2005 bis 2012 war er Präsident der Parlamentarischen Gruppe Sport. Mit dem Jahreswechsel hat Rico Brazzerol das Präsidium übernommen. Rico Brazzerol gehört der BDP an und wohnt in Horgen.

Was sind Ihre konkreten Anliegen hinsichtlich der Leichtathletik-Europameisterschaft 2014?

Grundsätzlich ist es genial, dass der Platz Zürich so etwas durchführen darf. Unser grosses Anliegen ist, dass die Sportförderung den Anlass nutzen kann. Es soll kein Einzelereignis sein, sondern Breitenwirkung haben. Ich hoffe schon, dass die Leichtathletik etwas Schub bekommt. Beim Nachwuchs stehen neue André Buchers und Anita Weyermanns nicht gerade Schlange. Darum muss man diesen Anlass unbedingt nutzen.

Was machen Sie konkret dafür?

Wir von der Parlamentarischen Gruppe Sport können keine konkreten Projekte anreissen. Wir geben Anstösse, zum Beispiel indem ein Vereinspräsident, der Mitglied der Gruppe ist, ein Anliegen in seine Gemeinde mitnimmt. Den konkreten Job müssen am Schluss die Vereine machen oder die Gemeinden draussen bis hin zu den Schulgemeinden und Gymnasien. Wenn die Leichtathletik wegen der Europameisterschaft wieder mehr in den Medien ist, sind sie gefordert, konkret ein Training oder eine Projektwoche durchzuführen.

Wünsche vereinen und Synergien entdecken

Als Sportkoordinatorin sorgt Denise Roth für das Wohl aller Sporttreibenden im Wehntal. Beim Aufbau des Sportnetzes «Sport Wehntal+» erfährt sie viel Unterstützung, muss aber auch einige Herausforderungen meistern.



Voll aktiv: Denise Roth.

Begonnen hat alles mit «schweiz.bewegt» und dem Gemeindeduell zwischen Steinmaur und den vier Gemeinden des Wehntals. «Schon nach dem ersten Mal war allen klar, dass eine Koordinationsstelle für diesen umfangreichen Anlass nötig ist», erzählt Denise Roth. Gesagt, getan. Im Wehntal wurde zunächst eine 5-Prozent-Stelle geschaffen. Seitdem hat die Niederweningenin das Projekt «schweiz.bewegt» bereits zum dritten Mal koordiniert. Von der Einladung über das Programm bis hin zu Siegerehrung und Medienar-

beit. Aus dem Netzwerk, das dadurch zu Sportanbietern und -nutzern entstanden ist, hat sich eine grosse Idee ergeben: Ein Sportnetz namens «Sport Wehntal+» wird jetzt umgesetzt.

Viele Einzelbedürfnisse benötigen eine zentrale Koordination

«Es gibt rund 50 Organisationen im Wehntal, die im Sport- und Bewegungsbereich aktiv sind», erklärt Denise Roth. Und alle haben ihre eigenen Bedürfnisse. «Sie und möglichst auch die Individualsportler möchten wir in einem Sportnetz vereinen.» Unter «vereinen» versteht Denise Roth vor allem das Zusammenführen von Interessen aller Vereine, Gruppen und Einzelpersonen, die sich im Wehntal sportlich betätigen möchten. Das Wort

Synergie spielt dabei eine zentrale Rolle. Wenn der eine nichts von den Ressourcen und Problemen des anderen weiss, kann er auch nicht profitieren oder helfen. Das soll mit dem Sportnetz nun anders werden.

«Ich möchte wirklich niemanden in seiner Unabhängigkeit beschneiden», betont Denise Roth. Sie wolle vielmehr ein Drehkreuz sein, mit allen in Kontakt treten, von Jugendarbeit über Schulen bis Badikommision, von Tennisverein bis Fussballclub. «Und dort, wo es Sinn macht, Dinge und Menschen miteinander zu verknüpfen, beginnt idealerweise meine Arbeit.» Der Einbezug der Schulgemeinde Wehntal als Mitträgerin des Sportnetzes ist noch offen.



Beim Gemeindeduell ist der gesamte Ort im Jubel vereint. Die Bewegung im Team sorgt für ein grosses Zusammengehörigkeitsgefühl.



Denise Roth (vorne) koordiniert das Projekt «schweiz.bewegt» im Wehntal.

Sport Wehntal will:

- Politische Grundlagen schaffen für mehr Bewegung im Wehntal.
- Bewegungsfreundliche öffentliche Orte gestalten.
- Informations- und Kommunikationswege im Freizeitbereich verbessern (zum Beispiel durch eine zentrale Website).
- Die Vereine stärken und entlasten.
- Soziale Kontakte und die Gesundheit der Bevölkerung fördern.
- Angebote für Einwohner prüfen, die unorganisierten Sport treiben.

Zumba: Ein kleines Beispiel aus dem Alltag

Denise Roth berichtet gerne von einem Beispiel aus dem Projekt «schweiz.bewegt»: Dort wurde ein Teamteaching für Zumba-Lehrerinnen organisiert. «Jetzt kennen sie sich, vertreten sich gegenseitig und organisieren zusammen Zumba-Abende.» Ein kleiner aber typischer Erfolg von Netzwerkarbeit. Zumba ist übrigens ein beliebtes Tanz-Fitness-Programm.

Fünf politische Gemeinden sind unter der Leitung der Oberweningen Gemeinderätin Birgitta A. Locher am Aufbau des Sportnetzes beteiligt: Oberweningen, Niederweningen, Steinmaur, Schleinikon und Schöfflisdorf.

Die aktuelle Organisation des Sportnetzes sieht so aus:

- **Ausschuss Sport Wehntal (strategische Leitung, politische Instanz):** je ein(e) Gemeinderätin/ Gemeinderat der fünf beteiligten Gemeinden
- **Sportkoordinatorin (20 Stellenprozent):** Denise Roth, derzeit in Ausbildung zur Sportkoordinatorin (siehe auch Box rechts)
- **Finanzielle Verwaltung:** Gemeinde Oberweningen

Das Fazit von Denise Roth: «Im Moment stehen die Zeichen für den Sport gut. Bund und Kanton unterstützen sinnvolle Projekte sehr.» Auch in den Gemeinden wachse das Verständnis, «dass Netzwerkarbeit im Sinne des Sports und damit aller Gemeindemitglieder ist».

Mit Unterstützung geht vieles leichter

Das kantonale Sportamt stärkt die lokale Sportförderung. Es unterstützt Gemeinden beim Aufbau eines lokalen Sportnetzes mit einer Anschubfinanzierung über vier Jahre. Übernommen werden in der Regel 20 Prozent der Kosten. Um eine langfristige Verankerung des Sports in der Gemeinde zu sichern, ist ein Teil des Beitrages für das lokale Sportnetz an eine Überführung in den Regelbetrieb geknüpft.

Der Sportkoordinator hat beim Sportamt eine persönliche Ansprechperson, die laut Denise Roth «wirklich will, dass man weiterkommt». Sie habe zum Beispiel Tipps und Argumente für Gespräche mit politischen Instanzen parat oder stelle Unterlagen zu einem bestimmten Thema zusammen. Auch mit dem Schreiben eines Konzepts wird man nicht alleingelassen. Details gibt es auf der Seite www.sport.zh.ch unter der Rubrik Sportförderung, Sportnetze.

Ausbildung Sportkoordinator

Idealerweise wird ein Sportnetz von einer Sportkoordinatorin oder einem Sportkoordinator geleitet. Das Bundesamt für Sport BASPO bietet eine Ausbildung an, die sich praxisnah mit relevanten Themen wie Sportförderungsprogrammen, den Sport-Strukturen in den Kantonen, Praxisbeispielen von Sportnetzen, Bedürfnisanalysen und Aufbauprozessen befasst. Neben dem Vermitteln von Wissen ist die Vernetzung mit anderen Sportkoordinatoren ein entscheidendes Plus der Ausbildung. Mehr dazu auf www.baspo.ch unter der Rubrik Beratung, Beratung für Gemeinden und Kantone.

Der Sport als Vernetzer im ganzen Dorf

Die erfolgreiche Initiierung der Plattform fitforkids, eine selbst betriebene Finnenbahn, ein eigens erstelltes und vom Gemeinderat verabschiedetes Sportkonzept: Dank Eigeninitiative und professioneller Netzwerkarbeit hat die Walder Sportvereinigung beachtliche Erfolge für ihre Gemeinde erzielt – auch über den Sport hinaus.



Christian Häslar, WSV.

Christian Häslar aus dem Vorstand der Walder Sportvereinigung (WSV) sagt es immer wieder: «Wenn ihr allein kommt, werdet ihr abgeblockt.» Nur wer gemeinsam für den Sport aufrete, könne etwas erreichen. Die WSV – gegründet 1975 – ist vor allem dank vieler engagierter Leute in der jüngeren Zeit eine echte Marke im Dorf geworden. «An uns kommt man nicht mehr so leicht vorbei», sagt der 64-jährige Christian Häslar selbstbewusst.

«Wenn der Schütze gegen den Fussballer arbeitet, geht nichts voran.»

Als aktuellen Erfolg kann sich die WSV das «Sportkonzept Wald» auf die Fahnen schreiben. Der Gemeinderat hat es bereits verabschiedet. Die grosse gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports ist dort ebenso festgeschrieben wie die Aufgabe der Gemeinde, den öffentlich-rechtlichen Sport und insbesondere Kinder-, Jugend- und Schulsport zu fördern.

Auch der privat-rechtliche Sport soll nach Möglichkeit unterstützt werden. Ziel: Alle Alters- und Personengruppen werden zu mehr Bewegung animiert. Die Rolle der WSV wurde im Konzept bestätigt. Die Dachvereinigung dient dem Gemeinderat als «Ansprechstelle für alle Fragen des Vereins- und Individualsports».

«Man muss erst intern stark werden und dann nach aussen gehen.»

Für die Sportanlagenplanung der Gemeinde wird ein ganz eigenes Konzept erarbeitet – in Kooperation mit der WSV und einer eigens dafür ins Leben gerufenen «Arbeitsgruppe Sport Wald». Hier dient die WSV wieder ganz offiziell als «Bindeglied zwischen Gemeinderat und den Vereinen». Denn um die Bedürfnisse aller Beteiligten effizient zu koordinieren, braucht es eine Stelle, die Einzelanliegen kennt, bündelt und die Entscheidungsträger dadurch entlastet.



Dank dem WSV hat der Sport in Wald die Nase vorn.



Die neue Homepage www.waldersportvereinigung.ch ist ebenfalls ein Vernetzungsinstrument.

So werden Sportvereinsnetze unterstützt

Der ZKS fördert die lokalen Sportvereinsnetze mit der Webplattform fitforkids (siehe Seite 22). Zudem berät er die Sportvereine bei der Bildung und Weiterentwicklung von lokalen Sportvereinsnetzen und unterstützt die Interessengemeinschaften mit einem jährlichen Beitrag.

Die Walder Sportvereinigung – eine Marke

In der Gemeinde Wald mit rund 9000 Einwohnern ist die WSV eine echte Grösse. 21 Sportvereine mit über 1400 aktiven und 880 jugendlichen Mitgliedern gehören ihr an. Die Sportvereine bieten über 200 Trainingsstunden pro Woche an, organisieren jährlich zahlreiche Sportveranstaltungen und engagieren sich auch bei anderen öffentlichen Anlässen im Dorf.

Christian Häsler, der seine Erfahrungen unter anderem als früherer Sportsekretär der Stadt Wetzikon und in dieser Funktion als Mitglied der ASSA (Arbeitsgemeinschaft Schweizer Sportämter) gesammelt hat, ist begeistert, welche positiven Nebeneffekte das Sportkonzept mit sich gebracht hat. Zum Beispiel: «Nach der Präsentation des Sportkonzeptes hat der Gemeinderat den Jugendförderbeitrag freiwillig und ohne Druck der Sportgremien von 35 auf 50 Franken pro Jahr und Jugendlichen hochgesetzt.» Wald sei in Sachen Sport eine fort-

«Überzeugungsarbeit und persönliche Kontakte sind wichtige Voraussetzungen, um Erfolg zu haben.»

schriftliche Gemeinde, so der WSV-Vorstand. Ein möglicher nächster Schritt sei die Schaffung einer Teilzeitstelle in der Verwaltung, die sich mit einem noch zu definierenden Stellenprozentanteil offiziell dem Thema Sport widmen dürfe. Dies ist «ein grosser Wunsch» der Walder Sportvereinigung.

Jugendliche einbeziehen

Ein absolutes Vorzeigebeispiel für erfolgreiche Netzwerkarbeit ist das Projekt fitforkids, mit dem Schüler und Schülerinnen per polysportivem Bewegungswettbewerb animiert werden, an möglichst vielen Sportanlässen in der Gemeinde teilzunehmen (siehe auch Seite 22). Hier zeigt sich die WSV als Netzwerkerin zu Vereinen ausserhalb des Sports. «Musik und Kultur zum Anfassen» wird in den Wettbewerb ebenso aufgenommen wie der Anlass «Zäme für ä saubers Dorf».

«So wollen wir ganz bewusst neue Leute ansprechen, Jugendliche an anderen Anlässen abholen und sie auch untereinander wieder Netzwerke spinnen lassen», erklärt Christian Häsler. Den Walder Sport sieht er als «Vernetzer im ganzen Dorf». Die Gemeinde könne das nicht vorschreiben. «Das hängt von den Leuten selber ab. Und wenn du etwas dafür tust und merkst, dass du ernst genommen wirst, bleibst du dabei.»

Dass Netzwerkarbeit auch viel mit Kommunikation und einem einheitlichen Erscheinungsbild zu tun hat, wissen die WSV-Funktionäre. Deshalb gibt es jetzt auch ein neues Logo und eine neue Website:

www.waldersportvereinigung.ch

Geldfluss im Sinne des Jugend- und Breitensports

Die Zusammenarbeit im Rahmen des Sportkantons Zürich funktioniert auch bei der Verteilung der Swisslos-Gelder aus dem Sportfonds. Der Vereinssport hat ein grosses Mitspracherecht.

Die interkantonale Landeslotterie Swisslos generiert jährlich über 350 Millionen Franken Gewinn. Dieses Geld fliesst an die Kantone, welche für die Verteilung dieser Gelder an gemeinnützige Projekte zuständig sind. Der Sport ist einer der Nutzniesser. 15 bis 16 Millionen Franken gehen jährlich in den Sportfonds des Kantons Zürich, dessen Gelder für den Jugend- und Breitensport bestimmt sind.

Das Sportamt des Kantons Zürich ist zuständig für den Sportfonds. Das sportpolitische Konzept des Regierungsrats dient als Grundlage für den Einsatz der Gelder. Darin anerkennt der Kanton die Vereine und Verbände als wichtigste Träger des Sports. Bei der Zuteilung der Gelder arbeiten das Sportamt und der ZKS eng zusammen. Diese Zusammen-

arbeit steht exemplarisch für den Sportkanton. Die Kompetenzen werden gebündelt, um ein möglichst gutes Ergebnis für den Sport zu erzielen.

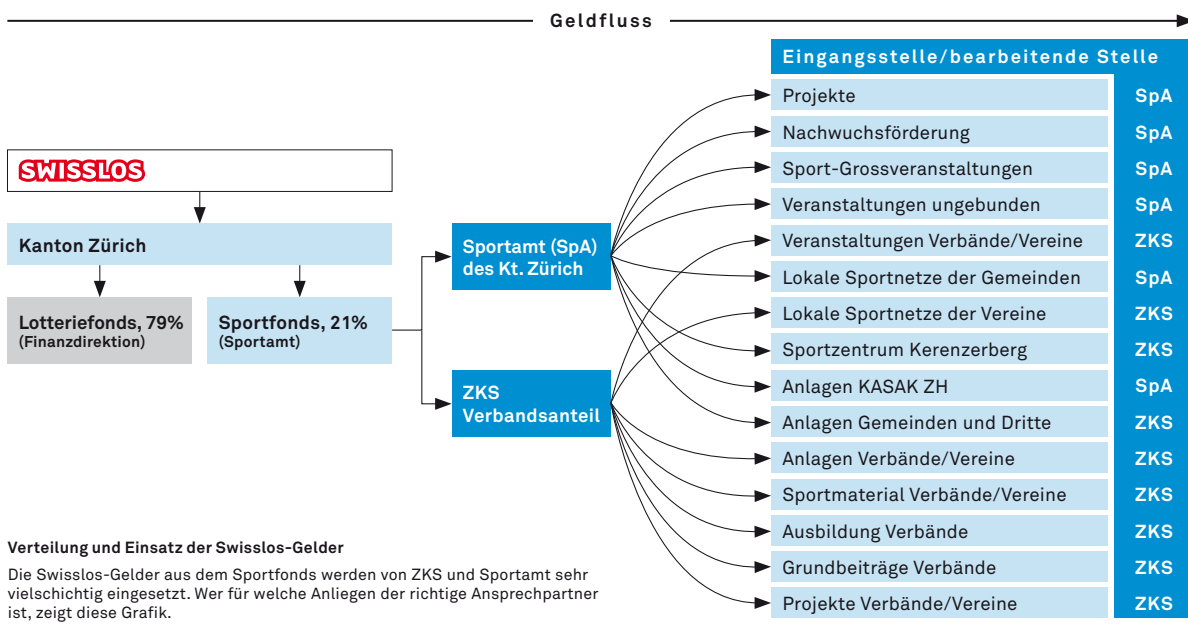
Grosse Bedeutung hat die Unterstützung der Sportinfrastruktur. Die Gemeinden sind, indem sie Anlagen bereitstellen, die Sportförderer Nr. 1. Die Sportvereine, welche die Infrastruktur nutzen, sind die Sportanbieter Nr. 1.

Das Sportamt leistet Beiträge aus dem Sportfonds an den Bau und die Erneuerung von Sportanlagen. Voraussetzung ist eine ausserschulische Nutzung. Deshalb besteht auch hier eine enge Zusammenarbeit zwischen öffentlich- und privat-rechtlichem Sport, indem via ZKS der Vereinssport als Hauptakteur

der ausserschulischen Nutzung bei der Beurteilung der Gesuche eingebunden ist. Das Sportamt bearbeitet die Gesuche der Anlagen von regionaler- und kantonalen Bedeutung (KASAK ZH), der ZKS im Auftrag des Kantons diejenigen der übrigen Anlagen von Gemeinden und Dritten (siehe Seite 18).

Der Vereinssport profitiert jährlich von über 5 Millionen Franken aus dem Sportfonds via direkte Verbands- und Vereinsbeiträge. Die Verteilung dieses sogenannten Verbandsanteils erfolgt durch den ZKS (siehe auch Seite 17).

Eine Übersicht über die Verwendung der Sportfondsmittel und die entsprechenden Ansprechstellen für Vereine und Gemeinden zeigt die folgende Grafik.



«Bei uns haben alle die gleichen Chancen»

Wenn die Swisslos-Gelder aus dem Sportfonds für den Vereinssport verteilt werden, geht es fair, professionell und demokratisch zu.

Steht beim Ausbildungskurs die Förderung des Jugend- und Breitensports im Zentrum? Gehören Gewichtswesten zum beitragsberechtigten Sportmaterial bei den Leichtathleten? Dient die neue Sporthalle dem



Sportmaterial ist teuer. Vereine können einfach Unterstützung beantragen.

Jugend- und Breitensport? Und: Reicht das Budget in diesem Jahr, um im Bereich Sportmaterial die 40 Prozent Förderquote erfüllen zu können?

Wenn die Fachbereiche (Sportanlagen, Sportmaterial, Ausbildung) des ZKS tagen, werden strittige und knifflige Fragen erörtert. Vom Detail bis zum grossen Grundsatz. Schliesslich muss es gerecht zugehen, wenn die Swisslos-Gelder aus dem Sportfonds-Anteil an die Sportverbände und -vereine im Kanton verteilt werden. Dafür delegiert jeder Mitgliederverband einen Vertreter. Das garantiert eine demokratische Abstützung und die nötige sportbezogene Fachkompetenz aus allen Bereichen des Breitensports. Zudem werden verschiedene Berufskompetenzen eingebracht.

Gesuche auf hohem Niveau

«Wir diskutieren im Grunde vor allem über neue und unklare Dinge», berichtet Dario Pasquariello, Vorsitzender des Fachbereichs Sportmaterial. Zum Beispiel wenn ein Verband ein neues Trainingsgerät auf die Liste der beitragsberechtigten Sportmaterialien

setzen lassen möchte. Oder wenn über ein Kostendach entschieden werden muss, weil ein Verband regelmässig sehr hohe Eingaben macht. Formalitäten werden vorher abgefangen. Denn: Die Vereine geben ihre Swisslos-Gesuche bei ihrem Verband ein. Dabei werden sie von einem ZKS-Coach formal beraten und unterstützt. Er ist die erste Kontrollinstanz. Wenn die Gesuche an den ZKS, den Fachbereich und schliesslich an die jährlich tagende Swisslos-Kommission gehen, sind sie mehrfach geprüft und auf hohem Niveau ausgearbeitet.

«Zu den Grundsätzen der Swisslos-Kommission gehört es, dass wir uns sportlich verhalten. Bei über 57 Sportverbänden mit 2300 Sportvereinen, die ehrenamtlich geführt werden und unterschiedlichst funktionieren, sind unbürokratische, faire Lösungen wichtig», sagt Dario Pasquariello. «Einen grossen Teil unserer Zeit setzen wir für den Informationsaustausch ein und um über neue Trainingsgeräte und -formen zu debattieren.» Nur so könne man qualifizierte Entscheidungen treffen, die der gerechten Verteilung

Vom Sportler für den Sport

Der ZKS ist die Drehscheibe für die Abwicklung der Swisslos-Gesuche von Verbänden und Vereinen. Mit finanziellen Beiträgen aus dem Sportfonds an Sportanlagen, Sportmaterial und Ausbildung wird der Vereinssport gefördert. Die Bewertung und Bearbeitung aller Gesuche geschieht durch den ZKS in dessen Fachbereichen. Sie führt nach Zustimmung der Swisslos-Kommission des ZKS zum jährlichen Antrag an den Regierungsrat. Im gleichen System werden Gesuche für Anlagen von Gemeinden und Dritten – ausgenommen diejenigen von kantonaler und regionaler Bedeutung – beurteilt (siehe auch Seite 18).

Richtlinien und Formulare gibt es auf www.zks-zuerich.ch -> Swisslos-Gesuche.

Tipps für Beitragsgesuche

Sportvereine müssen ihr Gesuch bis am 31. Januar ihrem kantonalen Sportverband einreichen. Beispiel: FC Fehraltorf an den FVRZ (Fussballverband Region Zürich). Dieser sammelt und prüft die Gesuche mit dem ZKS-Coach und reicht sie dem ZKS ein.

Für jede Sportart gibt es auf der Seite www.zks-zuerich.ch -> Swisslos-Gesuche eine Liste mit dem beitragsberechtigten Sportmaterial.

zugute kämen. Fairness sei ein grosses Stichwort. «Bei uns haben alle die gleichen Chancen.» Kleine und grosse Verbände, Segelflieger ebenso wie Fuss- oder Handballer, Turner ebenso wie Naturfreunde.

Gemeinden stellen Sportanlagen für Bürger bereit

Die Zusammenarbeit von Kanton und Sportverbänden stellt sicher, dass Sportfondsgelder nur für Anlagen gesprochen werden, die dem Jugend- und Breitensport dienen.

Von einigen 1000 bis zu 8 Millionen Franken: Die Bandbreite der Beiträge aus dem kantonalen Sportfonds an den Bau von Sportanlagen ist gross. «8 Millionen Franken sind aber die grosse Ausnahme», betont Cornel Borter, Leiter Sportförderung und stellvertretender Chef Sportamt des Kantons Zürich. Gestützt auf das sportpolitische Konzept des Kantons und das kantonale Sportanlagenkonzept (KASAK ZH) unterstützt der Kanton drei Typen von Anlagen finanziell:

- KASAK ZH-Anlagen
- Anlagen von Gemeinden und Dritten
- Anlagen von Sportvereinen und -verbänden

Die KASAK ZH-Anlagen haben eine regionale oder kantonale Bedeutung und sind in einem entsprechenden Katalog aufgeführt.

Selbstverständlich müssen Bedingungen erfüllt sein. Es werden nur Bauprojekte (Neubau, Umbau, Erneuerung) unterstützt. Ausgeschlossen sind die Mitfinanzierung von Betriebskosten

oder die Subventionierung von Benutzungsgebühren. Weitere Hauptkriterien sind:

- Die Anlage steht dem Jugend- und Breitensport zur Verfügung.
- Die Finanzierung und der langfristige Betrieb (in der Regel zehn Jahre) sind gesichert.

«Wichtig zu wissen ist, dass wir Anlagen von Gemeinden nur unterstützen, wenn diese auch ausserschulisch Vereinen und dem ungebundenen Sport zur Verfügung stehen», sagt Cornel Borter.

Flexible Nutzung

Grundsätzlich dürfen die Anlagen nicht gewinnorientiert betrieben werden. Das heisst aber nicht, dass gar kein kommerzieller Betrieb möglich ist. So können etwa Sportfonds-Gelder an den Bau einer Tennisanlage gehen, wenn auch den Vereinen zu angepassten Tarifen Benutzungszeiten zugeteilt werden.

Die Gesuche werden sorgfältig geprüft. Hier kommt wieder der Sport-

So kommen Gemeinden und Vereine zu Beiträgen

Gesuche um Beiträge für KASAK ZH-Anlagen gehen an das Sportamt. Richtlinien, Antragsformulare und Informationen: www.sport.zh.ch -> Sportförderung -> Sportanlagen -> Sportanlagenkonzept

Gesuche um Beiträge von Sportanlagen von Gemeinden und Dritten gehen an den ZKS. Diejenigen von Sportvereinen sind vorgängig an den jeweiligen Sportverband zu richten, welcher das Gesuch dem ZKS weiterreicht. Richtlinien, Antragsformulare und Informationen: www.zks-zuerich.ch -> Swisslos-Gesuche

kanton zum Tragen (Details siehe Seite 16). Für die Bearbeitung der KASAK ZH-Anlagen ist die KASAK ZH-Kommission zuständig. Ihr gehören je zwei Personen des Sportamts und des ZKS an. Die Gesuche von Gemeinden, Dritten, Verbänden und Vereinen prüft der ZKS (zum Verfahren siehe Box Seite 17).

Im Zeitraum der letzten fünf Jahre wurden jährlich Beiträge für durchschnittlich 85 Anlagen von Gemeinden und Dritten (43) sowie Verbänden und Vereinen (42) bewilligt. «Mit den Anlagen gemäss KASAK ZH-Katalog können wir nicht alle Bedürfnisse abdecken», sagt Cornel Borter. Man setze Schwerpunkte. Für die Flächendeckung gemäss den Bedürfnissen der Bevölkerung seien die Vereine zuständig. Auch hier wirkt also die Vernetzung der Akteure im Sport zugunsten des Jugend- und Breitensports.



Der Kanton unterstützt den Bau von Sportanlagen, wenn sie dem Jugend- und Breitensport dienen.



Sportlicher Komfort, den man sich leisten kann

Dank günstiger Konditionen können Verbände, Vereine, Jugend- und Sport-Ausbildner sowie Schullager auf dem Kerenzerberg eine hervorragende Sportinfrastruktur nutzen. Herrliches See- und Bergpanorama inklusive.

Dreifachsporthalle, Squash-Courts und Hallenbad, Leichtathletik- und Schiessanlagen, Fussball- und Tennisplätze, Kraft-, Fitness- und Physioräume: Das Sportzentrum Kerenzerberg (SZK) ist indoor und outdoor ein El Dorado für Sportbegeisterte jeden Niveaus. Verbände und Vereine geniessen das grosszügige Angebot des Kantons Zürich ebenso wie die Teilnehmer von Schullagern aus der ganzen Schweiz. Auch das Sportamt des Kantons Zürich nutzt die modernen Anlagen hoch über dem Walensee für seine J+S-Aus- und Weiterbildungskurse.

Polysportiv und vielfältig

«Diese Sportanlage ist der Hammer», sagt Richard Neuhaus. Der 32-Jährige bildet Leiter im Bereich J+S-Kindersport aus und ist darum häufig auf dem Kerenzerberg anzutreffen. Vor allem die polysportiven Möglichkeiten gefallen ihm sehr. «Hier kann man Bewegung in allen erdenklichen

Bereichen erleben. Und das alles an einem Ort.» Gerade für Kinder in der Entwicklungsphase gebe es nichts Besseres, als auf vielfältige Weise Spass an der Bewegung zu haben. Dass man sich während des Aufenthalts auf dem Kerenzerberg sogar ein Büro einrichten könne, erleichtere organisatorisch so manches. Und: «Alle sind hier sehr hilfsbereit. Wenn man Unterstützung braucht, gibt es immer jemanden, der alles erklärt und organisiert.»

«Hier oben kann man Bewegung in allen Bereichen erleben.»

Richard Neuhaus, Experte J+S-Kindersport

Das SZK als Paradebeispiel des Sportkantons ist zu 100 Prozent mit Swisslos-Geldern aus dem kantonalen Sportfonds finanziert und gehört dem Kanton Zürich. Für die Führung ist der ZKS verantwortlich. Dass das SZK die Leistun-

gen nicht zu kostendeckenden Preisen anbietet, versteht der Kanton Zürich als bewusste Sportförderung.

Priorität eins

Alle ZKS-Verbände und -Vereine, die Sportämter der Kantone ZH, GL, GR, SG, SH, TG, AR und AI, alle Schulen und der Behindertensport geniessen im SZK Tarifstufe 1. Das heisst: Vollpension inklusive Benützung der Sport- und Freizeitanlagen kosten CHF 60 pro Person und Nacht. Bei Übernachtung im komfortablen Hotel Restaurant Kerenzerberg sind es CHF 90. Für diese Gäste gilt das Erstbelegungsrecht. Priorität zwei haben alle anderen Sportverbände und -vereine der Kantone ZH und GL, Sportämter der Ostschweiz, Polizeikurse und die Pro Senectute des Kantons ZH. Dann kommen kommerzielle Kunden wie Firmen oder Kursveranstalter, welchen kostendeckende Tarife verrechnet werden.



J+S-Coach Christian Grau freut sich über die Begeisterung, die die Kinder beim Unihockey an den Tag legen.

Im freiwilligen Schulsport Vereinsluft schnuppern

Der freiwillige Schulsport in Dietikon ist dank guter Vernetzung von Schule und Sportvereinen ein grosser Erfolg. Er bringt viele Kinder in den Vereinssport.

An diesem nebligen Montagabend im Spätherbst spielen auf dem Sportplatz des Schulhauses Steinmürli ein paar Halbwüchsige Fussball. In der Turnhalle ist es noch dunkel. Kinder mit Unihockey-Schlägern stehen vor dem Eingang. Kurz vor 17 Uhr erscheint ein junger Mann im Trainingsanzug und öffnet die Tür. Er heisst Gilles Meier und ist einer von 15 Leiterinnen und Leitern, die in Dietikon freiwillige Schulsportkurse anbieten.

Fünf Minuten später sind zehn Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren bereit fürs Training. Meier erklärt die erste Übung. Es geht darum, im Turnus einen Pass vor das Unihockey-Tor zu spielen, damit ein anderer den Ball ins Tor schießen kann. «Hat jemand einen Kaugummi im Mund?», fragt der Kursleiter. «Müssen wir ihn wirklich rausnehmen?», fragt ein Kind rhetorisch. Sie müssen. Dann geht's los mit der Übung.

Sehr beliebtes Angebot

Gilles Meier ist aktiver Spieler von Unihockey Limmattal und – wie ein Drittel der Schulsport-Leiterinnen und -Leiter – auch Leiter in seinem Verein. «Die Zusammenarbeit und die Vernetzung mit den Vereinen und allen anderen Beteiligten ist sehr wichtig für den Erfolg der freiwilligen Schulsportkurse in Dietikon», sagt Christian Grau, während er das Treiben in der Turnhalle beobachtet. Der Mittelstufenlehrer, J+S-Coach und Leiter Schulsport besucht nach Möglichkeit jede Leiterin und jeden Leiter einmal im Semester. Seine Hauptaufgabe ist jedoch die Koordination des freiwilligen Schulsportangebots.

«Das Angebot ist so beliebt, dass ich Telefone von Eltern bekomme, wenn mal eine Lehrperson das Anmeldeformular nicht sofort nach den Ferien abgibt», sagt Christian Grau. Was aber selten vorkomme. Er arbeitet mit vielen Personen und Organisationen zusammen: Die Schulverwaltung unterstützt ihn etwa bei der Hallenreservation, bei der Anstellung von neuen Leitenden und bei der Auszahlung der

Entschädigung. Die Schulhauswarte passen ihre Putzpläne den Bedürfnissen des freiwilligen Schulsports an.

Zusammenarbeit mit Vereinskartell

Wichtig ist das Vereinskartell von Dietikon, denn es verteilt die Trainingszeiten in den Hallen unter den lokalen Sportvereinen. Es gilt die Regel, dass die Sportstätten nach dem Schulunterricht von 16 bis 18 Uhr auch dem freiwilligen Schulsport zur Verfügung stehen. Danach kommen theoretisch nur noch die Vereine zum Zug. Es kann aber sein, dass wegen der Verfügbarkeit eines Leiters ein Kurs des freiwilligen Schulsportes erst nach 18 Uhr stattfinden kann. «Dann suchen wir eine Lösung mit dem Vereinskartell, was fast immer klappt», sagt Christian Grau. Die Regelung gilt bis zum nächsten Semester, dann wird die Situation neu beurteilt.

Die Vereine profitieren vom freiwilligen Schulsport, indem ihre Akzeptanz bei der Schule steigt. Und: «Sie können ihre Sportart präsentieren, um Nachwuchs zu gewinnen», sagt Christian Grau, der selber in zwei Sportvereinen Mitglied ist. Er sieht die freiwilligen Schulsportkurse als Brücke zum Vereinssport: «Unser Ziel ist es, möglichst viele Kinder für den Vereinssport zu begeistern und so auch deren Gesundheit zu fördern.» Christian Grau betont, dass man dank niedriger Hürden (einfaches Anmeldeprozedere, tiefe Preise) Kinder aus allen Schichten erreiche. Wer weiss, vielleicht spielt das eine oder andere Kind, das im Kurs von Gilles Meier Bälle auf das Tor drischt, dereinst im Verein Unihockey Limmattal und bleibt dem Verein idealerweise auch nach der Schulzeit noch treu.

Der freiwillige Schulsport in Dietikon profitiert umgekehrt von den Vereinen, indem Vereinsleiterinnen und -leiter freiwillige Schulsportkurse übernehmen. Sie sind Fachspezialisten für ihre Sportart und verfügen über eine Anerkennung als J+S-Leiterin oder -Leiter.

Freiwilliger Schulsport in Dietikon

Die Schule Dietikon unterrichtet im Schuljahr 2012/2013 rund 2500 Schülerinnen und Schüler der Unter-, Mittel- und Oberstufe. Das Angebot freiwilliger Schulsportkurse richtet sich an Kinder der 1. bis 9. Klasse. Pro Semester gibt es jeweils zirka 26 Kurse in diversen Sportarten. Die wöchentlichen Trainingseinheiten dauern 60 Minuten. 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler, das sind ungefähr 450 Buben und Mädchen, besuchen die freiwilligen Schulsportkurse.

Finanziert werden die Kurse mit J+S-Geldern, Elternbeiträgen und Beiträgen der Schule (gratis Hallenbenützung und Lohnkosten). Die Elternbeiträge betragen 30 Franken pro Semester und Kind. Kurse, die nicht über J+S abgerechnet werden können, und Tenniskurse (wegen der Platz-/Hallenniete) sind teurer. Die Leiterinnen und Leiter müssen eine J+S-Leiter-Anerkennung vorweisen. Sie erhalten eine Entschädigung je nach Ausbildung von 60 Franken pro Stunde für J+S-Leiterinnen und -leiter und 80 Franken pro Stunde für J+S-Leiterinnen und -leiter mit Lehrdiplom. Christian Grau als Leiter Schulsport wird pro Semester mit 2000 Franken entschädigt. Die J+S-Coach-Pauschale geht an die Stadt.

J+S-Schulsportkurse für 5- bis 10-Jährige doppelt entschädigt

Mit J+S-Schulsport unterstützt der Bund freiwillige Schulsportkurse und Schulsportlager mit finanziellen Mitteln.

J+S-Schulsportangebote für 5- bis 10-Jährige werden (gegenüber den übrigen J+S-Angeboten) doppelt entschädigt. Das ist ein deutliches Zeichen für die grosse Bedeutung der J+S-Schulsportkurse.

Das Sportamt ist für die Umsetzung von J+S im Kanton Zürich verantwortlich und bestrebt, J+S-Schulsportangebote zu verbreiten. Die Förderung des Sports im schulischen Umfeld wird einen Schwerpunkt des Sportamts in den kommenden Jahren darstellen.

Ein Vereinsnetz, das ganze Schulklassen aktiviert

Die Stadt Wetzikon führt zusammen mit den Vereinen fitforkids ein. Beim Aufbau des Projekts gilt es, Partner zu gewinnen und sie von der guten Idee zu überzeugen.

Nach der Informations-Veranstaltung des ZKS, Zürcher Kantonalverband für Sport, war für die Abteilung Sport und Jugend der Stadt Wetzikon alles klar: «Fitforkids ist ein tolles Projekt, das wollen wir unbedingt umsetzen», erinnert sich Astrid Hürlimann, Assistentin des Abteilungsleiters. Ein Wettbewerb, der online allerlei bestehende Anlässe in der Gemeinde miteinander verknüpft, Schülerinnen, Schüler und Schulklassen fürs Mitmachen mit tollen Preisen belohnt – das lohnt sich. Dank der Synergien wird zudem der Verwaltungsaufwand für die Veranstalter minimiert. Zum Schuljahr 2013/2014 geht es in Wetzikon los.

Bis dahin sind allerdings noch einige Hürden zu nehmen für die Initianten. Vor allem in den Schulen muss Astrid Hürlimann noch Überzeugungsarbeit leisten. «Wenn wir es schaffen, fitforkids bei den Schulen und damit bei den Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen, würden wir unglaublich viel Positives erreichen», betont Astrid Hürlimann. Die Argumente liegen für sie auf der Hand:

- Die Kids werden zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung animiert und wissen dank der Website, was das Jahr über läuft.
- Weil die aktivsten Schulklassen tolle Preise gewinnen können (für jeden Einzelnen, aber auch für die Klassenkasse), entwickeln die Kinder eine gemeinsame Motivation.
- Die Lehrer müssen nicht mehr einzelne Flyer und die ungeliebten Anmeldeunterlagen von Vereinen verteilen. Auch Startgelder müssen sie nicht mehr einziehen. Eine gemeinsame



Gruppensieg: Diese aktive Schulklasse hat den fitforkids-Cup gewonnen.

Website präsentiert und verwaltet alle beteiligten Sportanlässe.

- Weil bei fitforkids nicht die Leistung, sondern nur das Mitmachen zählt, können sportliche und weniger sportliche Kinder gleichermassen erfolgreich sein.
- Für Kinder mit Migrationshintergrund ist eine Unterstützung durch die Schulen ein Vorteil. Denn in vielen Familien zählt die Autorität der Schule mehr als die eines Vereins. Wenn der Lehrer einen Anlass empfiehlt oder sogar dabei ist, schicken die Eltern ihr Kind gerne mit.
- Ausser den Sportveranstaltungen kann auch die Teilnahme an kulturellen Anlässen gewertet werden, was der Vernetzung zugunsten der Kinder in der Gemeinde dient.

Die Vereine unterstützen die Abteilung Sport und Jugend mit der lokalen fitforkids-Kommission. Denn auch den Vereinen als Veranstalter bringt fitforkids Vorteile. Sie können sich auf einer gemeinsamen Plattform präsentieren, sich vernetzen und terminlich besser

abstimmen. «Ausserdem können auch kleinere Events auf mehr Teilnehmer hoffen», sagt Astrid Hürlimann. Zum Start in Wetzikon sollen zehn Anlässe über die Plattform laufen. Und übrigens nicht nur sportliche. Auch ein Lese-, ein Abenteuer- und ein Musikevent gehören zum vernetzenden fitforkids-Eventkalender.

fitforkids-Geschichte

Die erste fitforkids-Plattform ist in der Gemeinde Wald entstanden (siehe Seiten 14/15). Die Website www.fitforkids.ch, auf der sportliche, aber auch andere Anlässe zu einem gemeindeinternen Schülerwettbewerb verknüpft sind, wird vom ZKS betrieben. Die fitforkids-Anlässe organisieren die Vereine eigenständig. Jede Gemeinde benötigt eine Dachorganisation als Trägerschaft. In Wetzikon ist das die IG Jugendfördernder Wetziker Vereine (JWV), die in der Gemeinde für die Verteilung der Jugendfördergelder an die Vereine zuständig ist. Ausser Wetzikon startet die Stadt Winterthur im Sommer 2013 mit fitforkids.

SPORTLICH BIS INS HOHE ALTER

Trix Roth arbeitet als Bereichsleiterin Bewegung und Sport bei Pro Senectute Kanton Zürich. Das Wort Vernetzung ist sowohl für die Sportleitenden als auch für die Seniorinnen und Senioren von zentraler Bedeutung, findet sie.

Frau Roth, Pro Senectute Kanton Zürich bietet über 540 Gruppen und Kurse an, in denen sich ältere Menschen bewegen können. Warum ist Bewegung im Alter so wichtig?

Medizinisch gesehen garantieren Beweglichkeit und genügend Kraft, dass man lange selbstständig leben kann. Deshalb ist unser Angebot so vielfältig und reicht von Velofahren über Schneeschuhlaufen bis Aqua-Fitness. Aber für die Menschen bedeuten die Sportgruppen auch Freude, Wohlbefinden und soziale Kontakte. Die Teilnehmenden treffen sich auch ausserhalb der Kurse. Wenn man auf Unterstützung angewiesen ist, hilft einem ein solches Netzwerk sehr.

Was bedeutet für Sie ein «gutes Netzwerk»?

Das bedeutet, dass wir mit unseren Angeboten auch in den kleinen Gemeinden präsent sind. Das ist erstens wichtig, weil ältere Menschen nicht mehr so mobil und deshalb auf Angebote in ihrer Nähe angewiesen sind. Durch die 170 Ortsvertretungen erhalten wir die nötigen Rückmeldungen, wo zusätzlich Angebote benötigt werden.

Wie wichtig ist Vernetzung für die Sportleitenden?

Die Leitenden sind selbstständig. Sie organisieren zum Beispiel die Räume in Eigenregie. Je nach Netzwerk können sie dabei von der Gemeinde profitieren. Für sie ist es wichtig, schöne und praktische Räume zu bekommen und das zu günstigen Tarifen oder

kostenlos. So können wir die Kosten für die Teilnehmenden möglichst tief halten. Wir können auch die Schaukästen und andere Kommunikationskanäle der Gemeinden wie Gemein-

Deshalb gibt es heute viele Leitungsteams. Dadurch benötigen wir natürlich mehr Leute als früher. Ich hoffe deshalb, dass das Interesse auch in Zukunft so gross bleibt.



Trix Roth setzt sich beruflich für aktive Senioren ein.

deblatt, Website oder Briefsendungen nutzen. Die Gemeinden sind interessiert an gesundheitsfördernden Angeboten 60plus, deshalb werden wir in der Regel sehr gut unterstützt.

Bei Ihnen gibt es über 600 Sportleitende. Haben Sie nie Probleme, Nachwuchs zu bekommen?

Nein, ich kann mich darüber nicht beklagen. Wir haben sehr viele interessierte und engagierte Leute. Viele wollen allerdings nicht mehr als Hauptleiter die komplette Verantwortung für ein Jahr übernehmen.

Welches sind die Anforderungen an die Sportleitenden?

Die Ansprüche an die Leitenden sind hoch. Sehr nützlich ist deshalb die mehrtägige Leiteraus- bildung Erwachsenen- sport, die Pro Senectute Kanton Zürich als Partnerorganisation vom Bundesamt für Sport anbietet. Gerade im Bereich Weiterbildung sind wir sehr froh über

die Unterstützung aus dem kantonalen Sportfonds; dies sind Unterstützungsbeiträge von Swisslos, die wir als Mitglied des ZKS beantragen können. Ebenso wichtig wie eine Fachausbildung sind die Begeisterung und der Austausch unter den Leitenden. Pro Senectute organisiert deshalb regelmässige Treffen.

www.zh.pro-senectute.ch

Von Vogelexkursion bis Tanz: So bunt kann Bewegung sein

Der Anlass «schweiz.bewegt» ist ein sportliches Begegnungsfest. Die Turbenthaler haben beim Gemeindeduell schon viel Eindröckliches erlebt.

Hunderte von Gemeinden in der ganzen Schweiz messen sich seit 2005 einmal pro Jahr im freundschaftlichen Gemeindeduell von «schweiz.bewegt». Sie versuchen, mehr Bewegungsminuten einzuheimsen als die sportlichen Gegner. Dabei geht es nicht um höher, schneller, weiter, sondern ums Mitmachen. Und zwar ums Mitmachen von möglichst vielen Menschen.

Turbenthal ist seit mehreren Jahren aktiv mit dabei. Die Initiative hatte einst die Gesundheitsvorständin Erna Brünger ergriffen. Der Gemeinderätin hat die Aktion so gut gefallen, dass sie 2008 ein Komitee von acht Leuten aus Gesundheitsbehörde und Vereinen gebildet hat. Seitdem stellen sie den Anlass auf dem Schulareal Breiti jedes Jahr erfolgreich auf die Beine. Für die Organisation schreiben sie Vereine, Fitnessstudios und private Sporttrainer an. «Viele machen inzwischen spontan mit. Bei einigen muss man nachhaken», berichtet Erna Brünger. «Es ist ja auch eine gute Werbung für alle Anbieter, wenn sie in so einem Rahmen Schnupperangebote machen können.»

Aussergewöhnliches Programm

Die Komitee-Mitglieder stellen die Angebote zusammen, sorgen mit Hilfe der Gemeinde für die Kommunikation und motivieren die Anbieter. So kommt jedes Jahr ein aussergewöhnliches Programm zusammen, so bunt wie der Sport selbst. Für Frühaufsteher gibt es eine bereits schon traditionelle Vogelexkursion durch die Umgebung. Biketouren sind ebenso dabei



Gemeinsam für den Heimatort etwas erreichen: Das sportet alle Altersgruppen an.

wie Taekwondo, Schnupper-Tennis oder eine Runde Marschmusik inklusive Marschieren. Besonders schön findet Erna Brünger den Einbezug des Gehörlosendorfs von Turbenthal. Beim Zumba (Tanz-Fitness) bewegen sich alle gemeinsam, jeder nach seinen Möglichkeiten, zu lateinamerikanischer Musik. Integration pur.

Dass sich jede Gemeinde den Anlass so zurechtschneiden kann, wie es ihren Möglichkeiten entspricht, sei ideal, so Erna Brünger. In Turbenthal dauert das Duell einen Tag. Die Er-

folgsbilanz 2012: Von rund 4000 Einwohnern haben über 800 mitgemacht. «Das sind immerhin 20 Prozent der Bevölkerung», stellt Erna Brünger stolz fest. Die Herausforderung, gegen eine andere Gemeinde anzutreten (2012 waren es Wila und Bauma), sei enorm motivierend. Gemeinsam für die Gemeinde etwas zu erreichen, das sporne jedes Jahr mehr Leute an. Seit 2010 hat sich die Teilnehmerzahl in Turbenthal beinahe verdoppelt.

www.schweizbewegt.ch

HELFEN SIE MIT, WIR UNTERSTÜTZEN SIE

Der Sportkanton Zürich ist auf Menschen angewiesen, die sich im Sinne des Sports in ihrer Gemeinde vernetzen. Mehrere Angebote erleichtern den Engagierten die Arbeit und den Alltag.

Die persönlichen Geschichten und Praxisbeispiele in diesem Dossier zeigen es: Wer sich vernetzt, hat mehr Kraft und kann seine Ziele besser und schneller erreichen. Behörden und andere entscheidende Stellen hören eher zu, wenn eine Gruppe ihre Anliegen bereits ge-

bündelt und vielleicht sogar in einem Konzept verarbeitet hat. Gemeinsam ist auch der Sport am stärksten.

Wer sich für die Vernetzung des Sports im Kanton Zürich einsetzen will, hat mit dem Sportkanton Zürich einen

starken und verlässlichen Partner, der in verschiedenen Bereichen Hilfestellungen anbietet. Der Sportkanton fördert die lokale Sportvernetzung finanziell und mit Know-how. Das Sportamt beteiligt sich am Aufbau von Gemeinde-Sportnetzen, der ZKS unterstützt die Bildung von Vereinsnetzen.



Die Website des Sportkantons informiert über die zahlreichen Vernetzungsangebote.

Vernetzen per Website

Als Vernetzungsplattform fungiert zum Beispiel die Website des Sportkantons www.sportkanton-zuerich.ch. Verständlich formulierte Richtlinien und vorgefertigte Dokumente für Anträge von Verbänden und Vereinen können dort einfach heruntergeladen werden, oder es führen Links zu den entsprechenden Stellen beim ZKS oder Sportamt.

Austausch am «Forum Sportkanton Zürich»

Ein gemeinsames Angebot von ZKS und Sportamt ist das «Forum Sportkanton Zürich». Einmal im Jahr sind alle eingeladen, die sich für den Jugend- und Breitensport im Kanton Zürich einsetzen. Aus erster Hand erfahren Vertreter von Gemeinden, Sportverbänden und -vereinen, welche Möglichkeiten ihnen der Sportkanton bietet. Engagierte Menschen treffen sich und bringen ihre Kompetenzen ein.

Erfahrungen werden ausgetauscht und neue Projekte angestossen.

Dieses Dossier ist nicht nur ein Informationsmittel. Es ist auch ein Aufruf an alle, die es lesen. Egal, ob sie das Gelesene für sich selbst nutzen oder es an andere weitergeben. Denn der Aufbau eines erfolgreichen Netzwerks be-

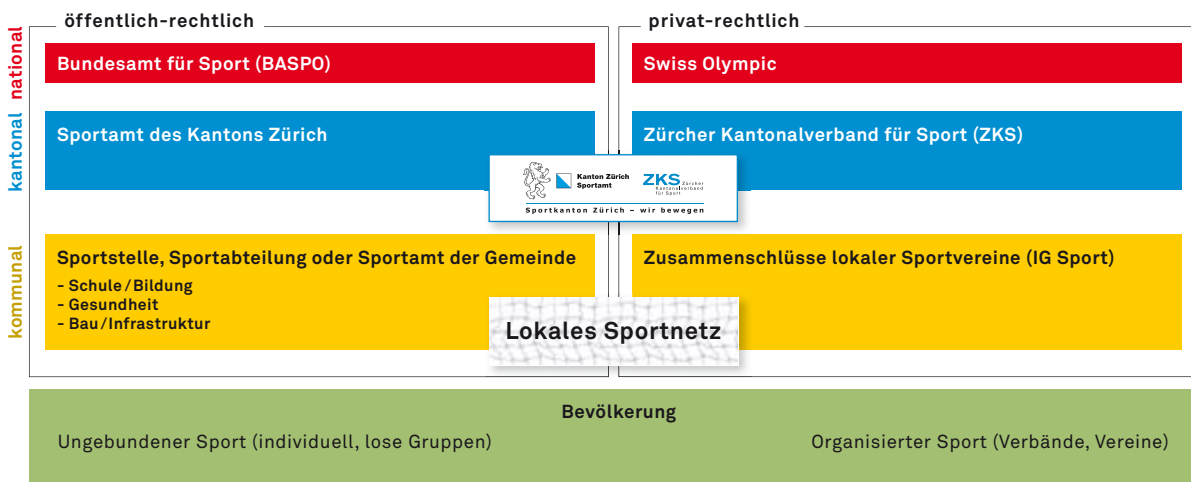
ginnt an der Basis. Dort, wo Menschen aus der Praxis ihre Erfahrungen, Nöte und Visionen miteinander austauschen und beginnen, dies regelmässig zu tun und andere systematisch miteinzubeziehen. Kurz gesagt: Auch ein grosses, erfolgreiches Netzwerk beginnt mit dem Spinnen der ersten zarten Fäden.

Nutzen auch Sie dieses Angebot und kommen Sie zum nächsten Sportforum am 3. Dezember 2013 ins Restaurant Metropol Zürich.

Um sich zu vernetzen, muss man sich mit den richtigen Menschen treffen. Zum Beispiel am Sportforum.



Vernetzung auf allen Ebenen: Diese Stellen setzen sich gemeinsam für die Sportförderung ein



Impressum

Dieses Dossier ist im März 2013 erschienen

Herausgeber

Sportkanton Zürich – wir bewegen
www.sportkanton-zuerich.ch

Adressen

Sicherheitsdirektion Kanton Zürich
Sportamt
Neumühlequai 8, Postfach, 8090 Zürich
Telefon 043 259 52 52, Fax 043 259 52 80
info@sport.zh.ch, www.sport.zh.ch

ZKS – Zürcher Kantonalverband für Sport
Gartenstrasse 10, 8600 Dübendorf
Telefon 044 802 33 77, Fax 044 802 33 78
info@zks-zuerich.ch, www.zks-zuerich.ch

Projektleitung

Stefan Schötzau, Sportamt, und Yolanda Gottardi, ZKS

Konzept und Redaktion

Sportamt des Kantons Zürich und
ZKS – Zürcher Kantonalverband für Sport
in Zusammenarbeit mit Viva AG für Kommunikation, Zürich

Fotonachweis

Bildagentur iStockphoto; Titelseite, Seite 6
Patrick Gutenberg, Zürich; Seite 4, 14, 20, 23, 28
Daniel Frei, Seuzach; Seite 6
Schweiz.bewegt; Seite 12, 13, 24
Sportzentrum Kerenzlerberg; Seite 17, 18
R. Neuhaus/Sportzentrum Kerenzlerberg; Seite 19
Res und Claudia Gnehm, Wald; Seite 22
ZKS; Seite 26

Druck

FO-Fotorotar, Egg/ZH

2013 © Nachdruck der Texte und Grafiken mit Quellenangabe und
Belegsexemplar an den ZKS – Zürcher Kantonalverband für Sport und
das Sportamt des Kantons Zürich



**Kanton Zürich
Sportamt**

ZKS Zürcher
Kantonalverband
für Sport

Sportkanton Zürich – wir bewegen